

## Gemeinderat stellte Zuschüsse für die bestehende und die geplante Gruppe einstimmig in Aussicht Mönsheim lässt sich den Waldkindergarten gerne etwas kosten

(mb/red). Vorsitzende Evelyn Quass und Schatzmeisterin Tanja Koose vom Verein Naturkinder Flacht e.V. waren in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats zu Gast. Anlass: der erneut zu genehmigende Zuschuss für die bestehende Gruppe des Waldkindergartens „Mönsheimer Waschbären“ sowie eine neue Vereinbarung über die Bezuschussung der geplanten Kleingruppe.

Quass und Köose legten den Haushaltsplan vor und verdeutlichten das Zustandekommen des Abmangels anhand diverser Beispiele und eines Einblicks in ihre Arbeit.

Aktuell besuchen 15 Kinder den Waldkindergarten, 13 davon aus Mönsheim. Eine sehr gute Auslastung, die im Januar noch besser wird, wenn drei Kinder hinzukommen. Und im März wird mit 19 Kindern die Vollbelegung beinahe erreicht sein. Insgesamt kann die bestehende Gruppe 20 Kinder aufnehmen.

Auch vier Flüchtlingskinder sind mit dabei. Damit gehört der Waldkindergarten deutschlandweit zu den Vorreitern.

### Ein erfolgreiches Jahr

Das letzte Jahr sei sehr ereignisreich gewesen, sagte Eve-

lyn Quass. Trotz des besonderen Härtefalls eines sehr kalten Winters mit Temperaturen bis minus 14 Grad sei viel erreicht worden. So habe man im Frühjahr und Sommer beispielsweise das Waldgrundstück verschönert. Mit Hilfe engagierter Eltern seien Hochbeete, ein Tipi und der künftige Hühnerstall entstanden.

Außerdem stünden alle zwei Wochen Besuche im Barockreitzentrum in Heimsheim auf dem Programm, wo die Kinder den Umgang mit Pferden – deren Pflege und natürlich das Reiten – erlernen. Und wenn sich die Abläufe im Waldkindergarten auch von denen anderer Betreuungseinrichtungen unterscheiden, so widmeten sich Erzieher und Kinder dennoch auch hier immer wieder bestimmten Themen, wie Märchen, Kräutern oder dem Körper.

Für das nächste Jahr sei die Einführung eines jährlich stattfindenden Tags der offenen Tür geplant, eine bessere Abgrenzung des Grundstücks mit Hilfe einer natürlichen Barriere in Form einer Hecke, da immer wieder Hunde Gast im Kindergartenareal seien, und die Anschaffung von Hühnern, mit dem Ziel, den Kindern das Versorgen eines Tieres und den

Kreislauf vom Ei zum Huhn aufzuzeigen.

### Mehr Personal nötig

Nach den Ausführungen der Ersten Vorsitzenden übernahm Tanja Koose in ihrer Funktion als Schatzmeisterin das Wort. Sie erklärte, dass sich die Zahlen für den Waldkindergarten von denen eines herkömmlichen kommunalen Kindergartens unterscheiden würden, da beispielsweise ein höherer Personalschlüssel nötig sei. Zum besseren Verständnis führte sie ein Beispiel an: Wenn sich ein Kind unterwegs verletzt, würde ein Betreuer bei diesem bleiben, ein zweiter bei den übrigen Kindern und ein dritter würde dem Rettungsdienst entgegengehen, um diesem den Weg zu weisen. Insgesamt werden sich die Ausgaben für Sach-, Personal- und Verwaltungskosten im Jahr 2018 laut Haushaltsplan auf 190.000 Euro belaufen. Dem gegenüber stehen die Einnahmen aus Gebühren und der Zuschuss der Gemeinde in Höhe von insgesamt 152.000 Euro.

Anders würde das bei der geplanten Kleingruppe aussehen, da die Einnahmen aus den Gebühren bei nur zehn Kindern geringer ausfallen – allerdings bei gleichbleibenden Personal-

und Verwaltungskosten. Aus diesem Grund beantragte der Verein einen Zuschuss in Höhe von 90 Prozent statt der 80 Prozent wie bei der aktuellen Gruppe. Das wären nach jetziger Kalkulation 99.000 Euro. Koose versicherte, dass man, sollten sich die Zahlen ändern, jeden zu viel gewährten Euro an die Gemeinde zurückbuchen werde. Eine zusätzliche Kleingruppe sei einfach umzusetzen, da die Räumlichkeiten bereits gegeben seien. Auch das Risiko sei gering, da sie bei mangelndem Zulauf schnell wieder abgebaut werden könne.

### Gemeinderäte stimmen zu

Nach den Ausführungen der beiden wurde die Finanzierung nicht in Frage gestellt. Hans Kuhnle fasste zusammen: „Der Waldkindergarten hat sich bewährt.“ Bürgermeister Fritsch erklärte, er sei „positiv überrascht“ gewesen und würde die Kleingruppe befürworten. Simone Reusch meinte, sie freue sich darüber, dass die Mönsheimer Kinder die Möglichkeit hätten, so naturverbunden aufzuwachsen, und Joachim Baumgärtner fand, „an einer Finanzierung sollte es nicht scheitern“. Die Zuschüsse für beide Gruppen wurden einstimmig in Aussicht gestellt.

